

## Ausbildungsgrundlagen, Ergänzung

### Ausbildung systemische Selbst-Integration und Systemaufstellen

Die Ausbildung orientiert sich an den Ausbildungsrichtlinien der DGFS.

„Nach Abschluss der Weiterbildung können die Teilnehmer bei Vorliegen weiterer Voraussetzungen (siehe Anerkennungskriterien DGFS) ihre Anerkennung als Systemaufsteller (DGFS) bei der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGFS) beantragen.“

Voraussetzungen: Die Arbeit als „Aufsteller ist eine sehr verantwortungsvolle und tief greifende. Hier werden individuelle und kollektive Themen auf eine fundamentale Art und Weise tangiert. Um damit umgehen und manchmal unterstützend eingreifen zu können, ist eine gewisse Lebens- und Berufserfahrung notwendig.

Das Curriculum ist in drei Abschnitte, eingeteilt.

Einzelne Abschnitte können separat gebucht werden.

Im ersten Abschnitt werden Grundlagen und Basis der Aufstellungsmethode und des systemischen Autonomietrainings vermittelt (Module 1-5).

Im zweiten Abschnitt geht es um Vertiefung und systemische Selbst-Integration (Module 1-10)

Im dritten Abschnitt geht es um Selbsterfahrung, Supervision, Komplettierung der Fähigkeiten, Umgang mit Traumata und komplexen Fragestellungen.

Insgesamt dauert die Ausbildung ca. 40 Tage incl. Supervision, Hospitation und Peer-Group

Inhaltliche Gestaltung: Die unten beschriebenen Inhalte werden sinnvollerweise nicht wie ein Stundenplan abgehandelt. Alle Themen kommen in ausreichender und ausführlicher Art und Weise in der Ausbildung vor.

Wobei natürlich im ersten Jahr die Grundlagen gelegt werden, im zweiten auf die Praxis Wert gelegt wird und im dritten die Spezialitäten und komplexe Problem Thema sind.

#### Inhalte der Ausbildung:

- Geschichte und Entwicklung des Familienstellens  
Bert Hellinger und Weiterentwicklungen,
- Die phänomenologische Perspektive im Unterschied zu anderen therapeutischen / beratenden Verfahren. Was ist bei der Aufstellungsarbeit anders als bei klassischer Psychotherapie?
- Stellvertretende / repräsentative Wahrnehmung
- Anwendungsfelder: Psychotherapie, Beratung, Pädagogik, Soziale Arbeit, Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung, Mediation u.a.,
- Wen/Wann nicht aufstellen? Kontraindikationen. Widerstand. Nicht-hinschauen-wollen.
- Handwerkszeug: Hypothesenbildung. Fokus. Offenes Herangehen, absichtslos, achtsam, ernsthaft.
- Aufbau und Interventionen in einer Aufstellung, Rituale und Lösungssätze,
- Aufstellungen und mögliche Interventions- bzw. Unterstützungstechniken, Vorarbeit, Nacharbeit, Dokumentation
- Ordnungen und Grunddynamiken in Familiensystemen
- Spezielle Dynamiken in Familien und Lösungswege (Patchwork, Adoption, Migration, Auswanderung, Vertreibung)
- Schuld, Opfer-Täter-Dynamiken, und herausführende Optionen
- grundsätzliche Dynamiken bei (psycho-)somatischen und psychiatrischen Erkrankungen.
- Aufstellungen und Traumatherapie
- Unterscheidung von Primär- / Sekundär- und übernommenen Gefühlen,
- Persönliches und Kollektives. Der Geist der Sippe, der Gruppe, des Volkes, der Menschheit. Ethisches. □
- Aufstellungsvarianten

#### Inhalte der Sektion Selbsterfahrung:

- Präsenz und Authentizität.
- Achtsamkeit.
- Wahrnehmung. Intuition. Reflexion